



Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie • Heinrich-Düker-Weg 14 • 37073 Göttingen

Leitung Kompetenzzentrum für nicht-textuelle
Materialien (KNM)
Technische Informationsbibliothek (TIB)
Abteilung Forschung und Entwicklung
Frau Margret Plank

Welfengarten 1B
30167 Hannover

Dr. Torsten Näser
Tel. +49 551 39-25350
Fax +49 551 39-21241
tnaaser1@gwdg.de

Letter of Intent

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Koordinator und Dozent des Lehr- und Forschungsschwerpunktes „Curriculum Visuelle Anthropologie“, das am Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie der Georg-August-Universität Göttingen angesiedelt ist, sowie als Sprecher der Kommission „Film und audio-visuelle Anthropologie“ innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde e.V. unterstütze ich Ihr Vorhaben mit Nachdruck, einen Projektantrag in der BMBF Förderlinie eHeritage zu stellen, der die hochauflösende Digitalisierung des gesamten ethnologischen Filmbestands aus dem ehemaligen IWF sowie dessen Bereitstellung für die Wissenschaft zum Ziel hat.

Bei den ethnologischen und volkskundlichen Filmen des IWF handelt es sich in vielfacher Hinsicht um einen wissenschaftlich eminent bedeutsamen Quellenbestand, dessen systematische Auswertung bislang allenfalls in Anfängen geleistet wurde. Das Institut für den wissenschaftlichen Film, dessen Vorläufer bis in die 1920er Jahre zurückreichen, kann ohne Zweifel als die über viele Jahrzehnte bedeutsamste und prägendste Institution für die kulturanthropologische (früher volkskundliche) und ethnologische Arbeit mit Film im deutschsprachigen Raum angesehen werden. Viele der heute unter kultur- und filmhistorischen Gesichtspunkten kritisch und sensibel zu reflektierenden Entwicklungen, die für die wissenschaftliche Arbeit mit Film in den Ethnokulturwissenschaften stilbildend waren, spiegeln sich nicht nur in den Arbeiten des IWF wider, sondern wurden zum Teil maßgeblich durch sie mitbestimmt. Hierzu zählen unter anderem die anfangs stark positivistischen Vorstellungen einer wissenschaftlichen Nutzung von Film ebenso wie die durch das IWF entwickelten Sammlungskonzepte enzyklopädischer Ausrichtung, die zunächst auf einem breiten wissenschaftlichen Konsens fußten. Auch paradigmatische Umbrüche, die vor allem in den 1970er und 1980er Jahren zu einem revidierten Umgang mit Film in den Ethnokulturwissenschaften führten, wurden vielfach kritisch vor der Folie der filmischen Arbeiten des IWF vollzogen. Aktuelle Ansätze, die sich unter neuen Vorzeichen mit bekannten Konzepten (beispielsweise mit dem Archiv als Modus der Wissensgenese und -vermittlung oder dem Handwerk als erfahrungsbasierter Wissenspraxis) auseinandersetzen, versprechen weitere potentialträchtige Anknüpfungspunkte an den historischen Filmbestand des IWF. Insofern vergegenwärtigen die IWF-Filme in einmaliger Weise, wie mediale Gebrauchsweisen in (historische) Diskurse eingebettet sind. Die filmhistorischen Auseinandersetzungen, die als kontextsensible Analysezugänge fruchtbare medienanthropologische Einblicke zu gewähren

vermögen und die in Grundlagenmodulen unseren Lehrplan bestimmen und in Seminar- wie in Examensarbeiten immer wieder ausdifferenziert werden, sind ohne Berücksichtigung der Filmarbeiten des IWF, die in ihrer Systematik einen fast beispiellosen Quellenbestand darstellen, daher undenkbar. Auch arrivierte Forschungen im Bereich der Visuellen Anthropologie, der Medienanthropologie, aber auch der Fachgeschichte etc., die i.d.R. in Vorträge, schriftliche Auseinandersetzungen oder Drittmittelanträge münden, sind oft durch historische Perspektiven gekennzeichnet, weshalb auch für sie der Zugang zu filmischen Quellen von besonderer Bedeutung ist. Gleiches gilt für wissenssoziologische und –anthropologische Forschungsarbeiten, für die der Filmbestand des IWF ebenfalls stark heuristisches Potential besitzt.

Aus den genannten Gründen handelt es sich bei der beabsichtigten hochauflösende Digitalisierung der IWF-Filme sowie deren Bereitstellung für wissenschaftliche Auseinandersetzungen um ein unbedingt zu unterstützendes Vorhaben.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Torsten Näser', written in a cursive style.

Dr. Torsten Näser